

Predigttext Epheser 5, 8b-14

Führt also euer Leben wie Menschen, die zum Licht gehören!
Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. –
Ein solches Leben führt ihr, indem ihr prüft, was dem Herrn gefällt!
Und beteiligt euch nicht an Taten, die der Dunkelheit entstammen und ohne Frucht
bleiben. Deckt vielmehr solche Taten auf!
Denn es ist schon eine Schande, nur davon zu reden, was da im Verborgenen
geschieht.
Aber alles, was aufgedeckt wird, erstrahlt im Licht.
Und alles, was im Licht erstrahlt, ist Teil des Lichts.
Deswegen heißt es: »Wach auf, du Schläfer und steh auf vom Tod!
Dann wird Christus als Licht über dir aufleuchten.

Liebe Gemeinde,
ja, wenn das mal so einfach wäre, als Kinder des Lichts zu leben. Wenn es doch so
einfach wäre, sich nicht an den Taten zu beteiligen, die der Dunkelheit entstammen.
Ach, Paulus, du hast nicht in unserer Zeit gelebt.

Aber fangen wir von vorne an:
Paulus, von dem man vermutet, er könne der Schreiber des Epheserbriefes sein,
schreibt an die von ihm gegründeten Gemeinden. Gemeinden, die aus sogenannten
Heidenchristen bestehen, aus Menschen, die vor ihrem Glauben an Jesus als
Gottessohn keine Juden waren, sondern häufig den ortsüblichen Kultreligionen mit
vielen verschiedenen Göttern angehörten. An diese Gemeinden schreibt Paulus nun
diesen Brief, der vermutlich als Rundschreiben unter den Gemeinden weitergegeben
wurde, denn was der Verfasser hier schreibt, gilt für alle christlichen Gemeinden
gleichermaßen – egal, wo sie liegen und was sie gerade bewegt.
Es handelt sich also in diesem Fall um Aussagen, die für alle Christen, überall auf der
Welt gelten sollen. (Das ist ja bei Paulusbriefen nicht immer so. Oft geht er in seinen
Briefen auf ganz konkrete Probleme in ganz konkreten Gemeinden ein. Hier allerdings
formuliert er wirklich allgemeingültige „Regeln“ für das christliche Leben.)
Es gibt also nichts zu deuten, zu interpretieren oder zu meckern: Dieser Text gilt in der
Tat auch uns Christinnen und Christen hier am Dönberg, heute am 14.2.2021.
Direkte Post von Paulus an uns.

Wir sollen ein Leben führen, das vom Licht der Wahrheit Jesu erfüllt ist. Wir sollen bei allem, was wir tun, prüfen, ob es unserem Herrn gefällt, und wir sollen uns nicht an Taten beteiligen, die der Dunkelheit entstammen.

Ja, wir sollen sogar die Taten, die der Dunkelheit entstammen, aufdecken.

Ich sag es noch mal: Ja, wenn das so einfach wäre. „Paulus“, möchte ich sagen, „Paulus, wir leben in einer komplizierten Welt. Das ist nicht mehr so einfach, wie in der Antike. Du wusstest vielleicht noch, was gut und was böse war. Ich heute tappe da oft im Dunkeln. Mir fehlt es da eher an Licht.“

Beispiele? Da gibt es viele:

Ich esse kein Fleisch und keinen Fisch, um die Massentierhaltung und die Überfischung der Meere nicht zu unterstützen, weil sie falsch sind. Und dann erfahre ich, wie schädlich die Monokulturen der Sojaplantagen sind oder dass in vielen vegetarischen Lebensmitteln Palmöl steckt.

Da freue ich mich, dass mein Auto Biodiesel verbraucht statt Erdöl, und dann wird mir klar, was der monokulturelle Rapsanbau auch in Deutschland anrichtet. Außerdem soll die Umweltbilanz ja viel schlechter sein als bei konventionellem Sprit.

Da spende ich Altkleider mit bestem Gewissen an große Organisationen und erfahre dann, dass mein Handeln dazu führt, dass in afrikanischen Ländern die heimische Textilindustrie zusammenbricht.

Ich will ja ethisch korrekt und verantwortungsvoll handeln. Aber wie soll das gehen in einer globalisierten Welt, in der ich kaum noch den Überblick habe über das, was mein Leben betrifft? Wem soll ich glauben? Wem kann ich glauben? Wie soll ich richtig handeln, wenn mir oft die Unwahrheit als Wahrheit verkauft wird und die großen Konzerne z. B. in der Lebensmittel-Industrie mich an so vielen Stellen betrügen? Manchmal ist es zum Verrücktwerden. Manchmal weiß ich nicht, wie ich es noch anstellen soll, mich nicht am Unrecht in dieser Welt zu beteiligen. Dann fühle ich mich enttäuscht und zerrissen. Irgendwie auch betrogen, weil ich mir so viel Mühe gebe und dann doch scheitere.

Wie, Paulus, soll ich ein Leben führen, wie ein Mensch, der zum Licht gehört?

Für Paulus scheint es ganz einfach. Wer getauft ist und an Jesus glaubt, der ist ein Kind des Lichts. Der oder die wird es nicht erst. Er oder sie muss nicht erst bestehen. Er und sie ist es einfach.

Das klingt für mich wie eine Zusage und nicht so sehr wie eine Forderung.

Und das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Dass klingt wirklich gut, und es ist eine Zusage. Auf jeden Fall mehr eine Zusage als eine Forderung. Das Licht ist es, was uns verändert. Nicht das Licht kommt zu uns, wenn wir alles richtig machen, sondern, das Licht ist im Glauben bei uns, und deshalb sind wir Kinder des Lichts, die die dunklen Seiten des Lebens benennen und zur Sprache bringen. Das Licht, in dem wir leben, zeigt uns die Dunkelheiten und versteckten Ecken des menschlichen Lebens, und wir müssen uns deshalb nicht schämen, sondern dürfen sie genauso vor Gott bringen, wie unsere strahlenden Seiten. Gott kennt uns sowieso, und sein Licht ist nicht gleißend und bloßstellend, ich stelle es mir warmleuchtend und wärmend vor.

ABER es gibt Dinge im menschlichen Leben, die müssen ans Licht, ins Licht der Wahrheit gestellt werden. Sie müssen offenbar werden, damit sie sich ändern können. Und was ist der Maßstab?

Wir sollen prüfen, was dem Herrn gefällt!

Lebt als Kinder des Lichts! Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist!

Das wird uns einfach gesagt: Christen gehören zum Licht. So wie Jesus das Licht der Welt ist, so können wir – so sollen wir »Kinder des Lichts« sein. Zwei besondere Merkmale gehören zu denen, die zum Licht gehören und so leben:

- Sie wissen: Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.
- Und: Sie fangen an, zu fragen und zu prüfen: Gefällt das Gott? Ist das die Art, die wir bei Jesus gelernt haben?

Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit – statt Wegsehen und Schweigen.

- Güte – statt messerscharfe Besserwisserei.
- Gerechtigkeit – statt Gesetzlichkeit. Die immer neue Bemühung, Menschen gerecht zu werden.
- Und all das – »in Wahrheit«, – in aller Offenheit.

Das ist die Umgebung, die Atmosphäre, in der Lichtmenschen fragen und prüfen, was Gott gefällt.

Sie merken:

Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit – sie sind ein Wunschbild – ein Ziel.

Aber sie sind auch eine Ermutigung.

Da ist der freundliche Hinweis:

Vielleicht musst du es dir doch nicht so schwermachen.

Vielleicht musst du doch nicht einfach alles unter den Teppich kehren.

Vielleicht kannst du doch den Mut haben, in aller Freundlichkeit und Deutlichkeit Dinge offen anzusprechen.

Was gut ist, muss das Licht nicht scheuen.

Wenn wir uns für die Rechte von Menschen einsetzen, dann darf das sichtbar werden.

Christliche Gemeinde darf sichtbar werden –

durch Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Gott selbst sieht uns in diesem Licht.

AMEN